

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1924-10-00

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4 Oktober 24 1924

Geliebter August! Demnächst dank für den Brief. Ich habe
keine Antwort gegeben! Aber ich werde dir wohl geantwortet haben,
wenn du mich noch etwas mehr schreibst, - ich werde dann in dem
meine besten Absichten für dich sein! Ich habe
nicht geschrieben, weil ich so keine Zeit habe. -
Der Vater ist ganz und mitleidig und die Kinder
sind zu müde und nicht und unbehaglich
zu sein. Ich bin ganz die Kinderliebende!
Bist du jetzt in der Schule? Ich habe
auch alle die Kinder, die ich in der
Schule unterrichte, haben sie mich sehr
geliebt, aber die große Freude. Aber ich
habe die große Freude mit dir in der Schule. Ich habe
auch mit den Kindern ein wunderbares
neues neues Haus gebaut! Ich
habe auch schon 150 Mark aus.
Ich bin sehr glücklich, in der Schule, aber ich
habe die große Freude mit dir in der Schule, aber ich
habe auch die große Freude mit dir in der Schule!
Ich bin sehr glücklich, in der Schule, aber ich
habe die große Freude mit dir in der Schule, aber ich
habe auch die große Freude mit dir in der Schule!
Ich bin sehr glücklich, in der Schule, aber ich
habe die große Freude mit dir in der Schule, aber ich
habe auch die große Freude mit dir in der Schule!
Ich bin sehr glücklich, in der Schule, aber ich
habe die große Freude mit dir in der Schule, aber ich
habe auch die große Freude mit dir in der Schule!

Die Jugendjahre mit Kleinmützigkeit verbringen. -
Oder ganz anders, aber das kann man nicht wissen.
Nur wir sind bald erwachsen, und sind nicht mehr
mehr sind wir die kleine Gruppe. Ich sage
Die Bräut

E.

Nur heißt es alles, - und so beginne wir
mit der Hoffung, kann ich nicht wissen
nicht mehr wissen, aber ich bin so glücklich!

Mann, Erika, Schauspielerin, Journalistin, Schriftstellerin (1905-1969). Eigenh. Brief mit U. X. 1924. 8°. 1 1/2 Seiten.

€,-

An Pamela Wedekind: "Geliebter Abgott! Abervielen Dank für den Brief. Ich habe mich so gefreut! Aber ich werde Dich wohl geärgert haben, wo Du mich doch gar nicht haßest, ich war eben immer ein bisschen dämlich gewesen (seit wann zum Beispiel, scheibe ich so klein?) Das Wetter ist grau und widrig und in Deinem Zimmer zu wohnen ist nett und melancholisch zu gleich. Schicke gleich die Kinderbildchen. Christ hat sich überarbeitet und seitdem sie ganz allein den Küchenschrank in der Wohnung umhertrug, kann sie nur mehr gebückt gehn, die prächtige Frau. Aber unser Theo ist da, wohnt mit Sybil im Eden. Gestern waren wir tanzen (in normalem Lokal mit einem Herrn getanzt) und er gab sicheren Auges 150 Mark aus. Sybil lag mißmutig im Bett, sagte er, reist in 8 Tagen nach München, wo sie sehr vorläufig, bleiben will! Sie muß unglaublich auf Goldtilly schimpfen und auf Dich, scheint mir, auch. Es ist so scheußlich von ihr, so von jedem Herrendreck, mit dem es Tilly in den letzten Monaten ein wenig getrieben haben mag, weiß der Theo und spricht unverschämt darüber, mich hat jedenfalls die große Wut gegen Sybill gepackt. Geliebte komme her, Du kannst doch in vier Wochen? Bitte! Sonst werde ich auch noch eines Tages die Uhlandstraße mit Blumentöpfen bewerfen. Otto Zarek ist hier, aber das kann mich nicht trösten. Schreib mir bald wieder, auch wies mit Hartung war und mit den lieben Kollegen. Leb wohl - die Deine [...] Man schreibt nie alles, und so schöne Briefe wie an Möhl damals, kann ich leider leider nicht mehr dichten, sonst täte ich es so bestimmt"

Eberhard Köstler - Autographen - Fiedererstr. 1 A - D 82327 Tutzing - www.autographs.de

Oktober 1924 17

Gesamte Familie! Ich finde
es selbst sehr bewundernswert, dass man sich
abmüht, dass ich immer noch
in der gewöhnlichen Welt und
Haus kommen, meine Briefe
an Sie schreiben. Aber ich
ist es eigentlich sehr schön, -
mein Mann sehr dankbar.
[Hast du mich - der Herr, -
der gewöhnlichen im Haus sein!]
Der Herr kommt sehr schön und man
den Thier im gewöhnlichen Affen".
Das ist sehr schön und sehr schön.
So sein sehr schön! Hast du mich
sehr bewundernswert sein, lieber

Sonne? - Warum ist ~~das~~ die Sonne?
Und was hat mit der Sonne zu tun?
Ist Handlung mit uns nie fertig
auch wenn es nicht ist - hat es aber
nie wirklich gefehlt? - Sie ist
so arm, so arm, die Erde so reich.
Die Lirgen des Vorn Welter
wird, wenn, voll, will es nur -
gelingt uns zu sein. Es wird
haben sie Glück und Gerecht
[hat] offenbar kein Lirgen
wird, der Mann - einem
junge Dinge können, - die
sie bringt es, - sie arbeitet
es an! - in ganz anderen

hinein besetzt gegeben, - nicht mit der
nicht ganz lieb, - aber großartig
dabei mitgehen, - aber für $\frac{1}{2}$ je
auch eine Frau. - Immerhin sind
im Hause sehr wenigstens das in der
gegebenen min Tugend E^*
ist. - Do auch von ihr! Aber dann -
dieser Verheiratung war ich jetzt
immerhin die Frau Malles bei-
liebe, - und dann von jedem
abend, "gerade". - Nächste Ta-
ge. Man ich muß auch das
finsternen's Jollen ganz ganz-
lich hängen, - und man
ist dann nicht so ganz klein.
Zu den sehr alten, dann mit

ig unumum loru. — Tacta Killy-
you hat outy unum Bari Das
Haut; — Das in Tri' loruun his
japen bei Das loruunfi lall
lany. Das Mann ist jays outy
ein ganz Targa fin loruun
pandelt wie ein ein
loring kigunfi loruun
Bei Mähiga. Neuffen loruun
was ein loruun Das loruun=
gust was loruun Das: for loruun
in Tri' loruun; — Die loruun
Japen man ein for all loruun
gust. — Bei loruun loruun
loruun loruun. — Jays

haben sie dann nichts mehr aus-
gesprochen. — Sie die sind so
wütend und kann ich nicht
hören! — Sie müssen die so ganz
hört haben. Warum der Witz?

Es ist so besonders und finstern
brüht sich kniffen mit Gewalt
an. — Ha! Alles Hand ist
aus der und fast so von
nicht haben Körper =
Alles gelesen. I Was
was ist ja? — Wo ist was
nicht nimm im traum
was ihre Körper unsterblich. I

Hören, - Habt Öhrn, - wir bein
in die über springt nicht über Kopf.
-- Karl Bridgend man der!

Es hat sich so und wieder, und
es kommt ein fast frohen
Gefahren. Aber hat und die
die Haus hat die Gefahr und
Gefahren. Man man es
man kann es man immer
und mögliche mal und
man aus einem haben.
Es hat sich so und wieder

Ant - was nun bildungs mäßig
und sehr beklügel - was sehr
bedauerlich ist und wenig ge-
st. in Pöbeln hinein köpfen.
Gewiss die Unmöglichkeit ist es
mich zu der reinen Stüß-
eigen Vorber und gewiss
die Unmöglichkeit ist es.
Es hat sehr beklügel und
das kann nicht so wohl
auf keinen Fall. —

Es hat sehr beklügel und - jetzt
ist das Unmöglichkeit geworden, die
ist es nicht zu sein, das es nicht
einmal mehr Ende hat. es muss.

Bitte may sing again!

E.

O und der boy hat uns so li-
che Homburgene Homburg
Guldborgene, — mit ig igu frucht!

Die Dinge.

gibt es 15 minuter Tag und ig
unser zum Knecht. Hier fängt
gibt es haben ig jüdische On-
fells und der Knecht ist
aufmerksam. — by haben die
protestanten auch ein
gibt es! Aber die ig
die Knecht und ig
gibt es die Bonaventura
die Knecht.

Mit dem

Schon ein bißchen, ob es sehr wichtig
 ist, und es ist sehr wichtig. Gabriel
 hat in der Nacht von
 mit dem Hauptbündel der
 ein großer und ein großer
 ein doppelte, zu sein, die
 jetzt zu allen Hals bin --
 und überhaupt nicht sein, dann
 ist es die Hauptbündel der
 kommen, und es ist sehr wichtig,
 dass, so viel es ist. Es
 ist sehr wichtig. Die wichtigste
 der Hauptbündel der kommen,
 die wichtigste! Es gibt ein
 ein doppelte, die wichtigste
 Tausende, die wichtigste
 dann auch ein großer Mann in
 die Hauptbündel der kommen und
 ein doppelte, die wichtigste
 kommen und kommen die sind.
Kommen der ersten! — Und die

be ungeduldsigt, die ist die die die die

[Cross this page if one see
principles governing]

Mann, Erika, Schauspielerin, Journalistin, Schriftstellerin (1905-1969). Eigenh. Brief mit U. X. 1924. 8°. 10 Seiten.

€,-

An Pamela Wedekind: "Goldene geliebte Pamela! Ich finde es selber unzumutbar von mir gehandelt, daß ich immer wenn ich in grabestiefer Nacht nach Hause komme, müde Briefe an Dich anfrage, aber üsis ist es eigentlich doch auch, meint Mann selbstgerecht. (Hast Du mich - du Hexe, Du Georgebuhle im Heizraum!) Der Gemahl erzählte mir von der Rolle im 'haarigen Affen' die ist schön und eine Pracht. Ich freue mich so! Wirst Du auch nicht wahnwitzig sein, liebe Irre? Wann ist die Premiere? Und wie stehts mit der Arabella? Hat Hartung weiterhin ein bisschen auf mich geschimpft, hat er also ein wenig gehackt? Ich bin so arm, so arm, - Du ahnst es nicht. Die Luischen aus dem Volke muß, kann, soll, will ich endgültig nicht spielen. Heute habe ich Zuck und Gerner (hat effektiv keine Lungen mehr, der Mann, - atmet jetzt durch Kiemen, -tsch - tsch klingt es - so erkältet ist er!) ein paar Szenchen zum besten gegeben, teils mittel, teils ganz lieb, aber größtenteils arg verlogen, aber sie ist ja auch eine Sau. Immerhin sind sie wohl auch [...] dahintergekommen wie unbegabt E ist. - So arm bin ich! Aber Samstag nachmittag darf ich jetzt immer die Ina Müller spielen, und dann eben jeden Abend 'Johanna'. Nächster Tage werde ich wohl auch der Einfachheit halber zum Zahnarzt ziehen, und wenn ich dann nächstes Jahr keine Zähne mehr habe, dann will ich nimmer leben. Tante Käthchen hat auch einen Buder Hans, der in Tübingen seit Jahren treu der Universität dient. Der Mann ist jetzt auf ein paar Tage hier und behandelt mich wie eine durch eigenstes Verschulden Aussätzige. Nachforschungen nach dem Grunde des Betragens ergeben dies: Er hat in Tübingen, via Albrecht Joseph von mir so allerhand gehört. Hei welche Lust Soldat zu sein. Jetzt habe ich dann vielleicht bald ausgeklagt. Ich bin doch so müde und kann nichts dafür! Ich möchte Dich so gern hier haben. Kannst Du nie? Es ist so schrecklich und sicher buhlt sich trefflich mit Georgen. - He! Aber Hardt ist auch da und hat gestern einen schönen Kaffkaabend gegeben. (Was sag ich 'he? Wo ich doch nicht einmal im Traum mit ihm kosen möchte.) Höre, liebes Ännchen, mir scheint ich bin überhaupt recht erkältet - Karl Richard war da! Ich stehe so und näsele, und er kommt einfach hereingegangen. Aber fast und um ein Haar hätte der Schlag mich getroffen. Dann war er wahnsinnig wie immer und erzählte viel und wirr aus seinem Leben. Er hat sich fast nicht verändert, nur rein bildungsmäßig und intellektuell, was doch bedauerlich ist und wenig gute Perspektiven eröffnet. Genau so unmöglich ist er noch so im rein Äußerlichen Verkehr und genau so unzurechnungsfähig. Er sieht sehr schwindstüchtig aus. Sehr lange treibt ers wohl auf keinen Fall. Liebe süße Kreuzspinne, jetzt ist der Augenblick gekommen, da ich so müde bin, daß es eben einfach ein Ende hat. Leb wohl. Bitte mag mich gerne! [...] O und der boy hat mir so einen schrecklichen Hiobsbrief geschrieben, wie ich ihn fürchte° [...] Jetzt ist es wieder Tag und ich muß zum Knecht. Deine Herzensgrüße habe ich jedesmal bestellt und er erwidert sie aufs wärmste. Ich habe den Perückenansatz eindeutig gesehen! Aber er ist trotzdem ein Kronjuwel und ich darf auch jetzt schon Barbara Saß noch am Abgang nüseln. -Millionenfang [...]. Schreib mir bald, ob es gehn wird. Ich möchte es so unendlich gern. + gebuhlt habe ich doch nicht direkt mit dem Hamburger boy - mir gekoft und Du ahnst nicht wie ängstlich, ja säuerlich ich jetzt zu aller Welt bin, und überhaupt wenn sie dann alle mit den Heiratsanträgen kommen, und wo ich doch auch, leider, so erkältet bin. Es muß doch gehn. Du wirst es doch bewerkstelligen können, lieber Liebling! Ich habe eine wunderschöne todestraurige Tangoplate, die spiele ich Dir dann vor und Christ wird in die Händchen patschen und Erlkönigstöchter wiegen und tanzen und singen, dich ein. Komm doch bitte! und liebe mich recht sehr, die ich bin die Deine [...] (Aber Rudi Joseph ist doch ein scheußlicher Zwerg. - Hu! Jetzt habe ich glücklich des Knechts Artikel verlegt, die Kreise sind zum Trost dafür. Und außerdem finde ich ihn sicher noch [...])

Eberhard Köstler - Autographen - Fiedererstr. 1 A - D 82327 Tutzing - www.autographs.de

3a Herbst 1924 (October)

Alpagaquema und abgibt sich geliebte Freunde.
Jetzt ist es $\frac{1}{2}$ 3h morgens, weißt du
schon, und ich komme aus der Gefallensgrube
bei Tammis Felsen, — aber nur ich der der
so unendlich gerne mag, muß ich also
nicht nur 81 Bänke an die aufhängen
Lohn Felsen! die Felsen! — im Bock — (und
dunkel liegt ganz unendlich glatt!) —
und qua entwende, — ich kaum es fühl
nicht besser! — Hängenbleiben für den Bock.
Hast du auch, unendlich, den Stein
man kann mich nicht entwende? du kannst
es mir ja, ganz Not, entwende, — aber
du mußt es auf mich gehen lassen: —
Ha! du bist, entwende, ein Versuchung
entwende entwende, aber, du mußt entwende —
kann, ich bin auch beim entwende
entwende in der entwende & entwende, es
ist ganz entwende, und immer so in

@dem Hauptplanke] und fahre fort den Bo-
 der zwischen den 11-5 h zu sein. Die
 5 h muss ich mir nie abgeben lassen, -
 der ganze von Thun ferner kommt mich
 an, was man mir sagt, was ich
 dann um 1/2 7 h unter 50 fahre mit
 mir. Dabei ist Thun ein stark
 und ein Thun, - das ist Thun-
 wasser, - alle 1 fahre ich mit
 man aus dem! - Thun
 fahre ich fahre, das ist ein fahre
 mit, - ich bin für mich, - mich
 abgeben!

[illegible]

Ihre seit Herz und Haaren Aufregung ist
 bezaubernd. Ich mag dann seit ich in
 der Welt umher und in bezauberndem
 mit einem Lächeln im Gesicht, wie ich für
 in einem bei mir bin, so schön
 tödlich mit für den besten Gefühl
 für. Freue, für die Welt, und ich für
 für und es ist eine Lust, wie für
 für. Und alle die mich umgeben, für
 für die Welt, für die Welt, für die Welt.

Family tree, so that you might know
 where it is coming from, from the very
 beginning of our whole family; may it
 help you. — I am sure you will
 find it the most interesting and
 most useful. — But in the
 last part of the family tree you will
 see the great family. It is the great
 family of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The first part of the family tree is the
 first part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The second part of the family tree is the
 second part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The third part of the family tree is the
 third part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The fourth part of the family tree is the
 fourth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The fifth part of the family tree is the
 fifth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The sixth part of the family tree is the
 sixth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The seventh part of the family tree is the
 seventh part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The eighth part of the family tree is the
 eighth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The ninth part of the family tree is the
 ninth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.
 The tenth part of the family tree is the
 tenth part of the world. — I am sure
 you will find it very interesting.

Mann, Erika, Schauspielerin, Journalistin, Schriftstellerin (1905-1969). Eigenh. Brief mit U. O.O., X. 1924. 8° 4 Seiten.

€,-

An Pamela Wedekind: "Sehr goldene und abgöttisch geliebte Pamela. Jetzt ist es 1/2 3h morgens, mußt Du wissen, und ich komme von der Gesellschaft bei Sammi Fischer, aber wo ich Dich doch so unendlich gerne mag, muß ich also leider noch s' Briefle an Dich anfangen (Die Schrift! Die Schrift! - Im Bett - (das Leintuch liegt geradezu widerlich glatt! und ohne Unterlage, ich kann es halt nicht besser!) Herzensdank für den Brief. Hast Du auch, mittlerweile, den dummen Frosch noch nicht vergessen? Ich könnte es mir ja, zur Not, vorstellen, aber Du wirst es doch nicht getan haben. He! Ich bin weißgott, ein Verfolgungswahnsinnling, aber Du mußt bedanken, ich bin doch beim sadistischen Zahnarzt in Behandlung (wirklich, es ist zum weinen, und immer so in aller Herrgottsfrüh) und heute hat die Probe wieder von 11 - 5h gedauert. Um 5h war ich noch nicht darangekommen, da ging die Mann schnaubend weg - und, wie man mir sagt, wurde ich dann um 1/2 7h unter Geflüche vermißt. Dabei ist's Röllchen ein Dreck und ein Mist, besseres Statistenröllchen, alle Theaterleute muß man ausrotten! Morgen schreibe ich schöner, klüger und besser weiter, - ich bin müde, mich übermannts! - Liebes Leben! Jetzt wird es weder klüger noch besser, im Gegenteil (wie der sterbende Ibsen möchte man sprechen). Von 1/2 11 - 6h war ich wieder auf der Probe, wer da nicht verrückt wird! Aber ich denke immer an Dich und heute kam ja auch Dein Goldbrief (der neue). Allerherzlichen Dank. Laß Dir erzählen: Hartung wurde von mir auf der Treppe angeplauscht und war gleich recht freundlich. Seine Äuglein sind toll und ich verstehe es völlig, wenn Du Dich als eine ihm mit Haut und Herzen Ausgelieferte betrachtest. Ich zog dann mit ihm in der Stadt umher und er befragte mich mit einer Unverschämtheit, wie ich sie in meinen bei weitem kühnsten Träumen nicht für denkbar gehalten hatte, Fragte zum Beispiel, was ich so täte und ob ich auch lernte, Weib zu sein. Und als ich dann mutig sagte: Freilich doch, so weit ichs nicht schon könnte, lernte ich es fleißig, schaute er mich mißtrauisch an und meinte: nun ich weiß nicht, jedenfalls sind ja heute die meisten Schauspielerinnen verpflichtete Männer. Aber in der Art ging es stundenlang zu meiner großen Freude. Ob ich ihm gefühl, weiß ich nicht - sehr wohl kaum. Du mußt ihn darob ausfragen. Aber in 14 Tgen kommt er wieder her und da soll ich ihm jedenfalls versprechen. Und Du spielt im [...], sagt er. Welche denn? Hast Du Dir nicht eine von den Damen immer gewünscht? Ei und daß Du Dich dem Rapport gegenüber so spröde erzeigst hast ist wohl eine Pracht. Ich kose auch mit keinem Menschen, freilich, die am [...] sind auch alle miteinander gräulich (Engel sehe ich fast nie). Die Bergner freilich ist ein drolliges kleines Wunder - solche Verquickungen von fast hilfsloser Kindlichkeit und unglaublichsten Raffinement sah ich noch nie, aber ich darf sie bis jetzt, Gott seis geklagt, noch keinesfalls zu den Damenerfolgen zählen. Der liebe Brief von der [...] war übrigens auch soweit nicht her, - Liebesbrief kann man ihn eigentlich kaum nennen. Die Proben sind vielversprechend. Alle sind sie gut und vor allen Dingen ist es als ganzes unglaublich. Aber Rheinhardt ist ein Leutschinder ein gemeiner. Abends gehen wir zu San Sybil, ich bin doch neugierig, wie sich sie so als Theos offene Geliebte ausnimmt. Es ist schrecklich, daß es Tilly nicht gut geht, ob sie sich nicht doch vielleicht zu viel zugemutet hat in den letzten Monaten? -[...] verzweifle bitte nicht an mir, weil der Brief so unendlich häßlich ist. [...]

Eberhard Köstler - Autographen - Fiedererstr. 1 A - D 82327 Tutzing - www.autographs.de